

Swentes Hundert

auserlesener

Räthzel

benest derselben

Auflösungen, Erklärungen

und nützlichen Moralibus,

wie auch

einem Anhange

auserlesener

Merckwürdigkeiten

von ausländischen Thieren, Ge-

wächsen, Stauden und andern ver-

mischten Sachen,

zusammen getragen und herausgegeben

von

Johann Christoph Ludwig,

Gymnasii Nordhuf. Coll.

Frankfurt und Leipzig 1748.

Verlegt Michael Gottlieb Griefsbach, Hochst. Sächs.
Waimar. u. Eisenach. privil. Buchhändler.



lesen können. Dieses kleine Thier hat die Art der Tadelers, welche anderer Leute wohlgemeinte Mühe und Arbeit verachten und durch die Hechel ziehen, hingegen ihre Sachen als lauter Heiligthum achten, die sich auch gar freundlich stellen, und haben den Teufel im Herzen. Es schreibet Erasmus. Francisci, daß in der Provinz Guatemala Scorpionen gefunden wurden, welche so groß wären, als ziemliche Küchen, da sie doch insgemein sonst von der Größe der Crebse sind. Man findet dieses auch unter den 12 himmlischen Zeichen.

Nro. 39.

Rhinoceros, das Nasenhorn.

Das Nasenhorn hat in lat. Sprache den Namen *Rhinoceros*, welches Wort aus dem griegischen herstammet von *giv*, *nasus* und *κερας*, *cornu* ein Horn, da denn *nomen* & *omen*, der Name in der That eintrifft, weil es von Natur ein starckes Horn auf der Nase träget. Es ist dasselbe ein dem Ansehn nach sehr heßliches Thier, welches vor allen andern Thieren absonderlich eine scharffe Zunge hat, also, daß es durch das Lecken Menschen, Pferde und andere Thiere tödten kan. Es vermag, vermöge seiner Eigenschaften, wie die Esel, die allerspizigsten Dornen zu fressen, und ist merckwürdig, daß eine natürl. Antipathie oder Haß zwischen dem Rhinocer und Elephanten wegen der Weide ist, daher scharffet der Rhinocer offtermals sein scharffes Horn an einem Felsen, fället den Elephanten mit grossen Ungestüm an, zerreiſet ihm

ihm mit dem Nasenborne den Bauch; im Gegentheil der Elephanten schläget und zermalmet den Rhinocer mit seinem langen Rüssel und Zähnen, wenn er den Bauch nicht recht getroffen hat. Es pfeget niemand das Fleisch dieser Bestie zu essen, ohne nur die Mauritaner und Mohren, welche vielleicht Zähne, wie Stahl, und Magen, wie die Straußen haben: massen dasselbe Fleisch ungemeyn hart seyn soll. Wie schon gesaget, hat es ein sehr starckes Horn auf der Nase, wovon es seinen Namen bekommen, und ein kleines Horn an der Stirne. Der Grösse nach ist es gleich einem Büffelochsen, und ist also so hoch als es lang ist, hat aber kurze Schienbeine, einen Rücken, wie Schüsseln gestaltet und gleichsam mit mancherley Schilden versehen, daher man die Stärcke dieses Thieres wahrnehmen kan. Ferner hat es gespaltene Klauen, eine Buxbaumene Farbe der Haut, ja dessen Rücken ist durchaus nicht anders als ein völliger starcker Panzer. conf. Num. 23. v. 22. it. 24. v. 8. Deut. 33. v. 17.

Nro. 41.

Cupressus, der Cypressenbaum.

Der Cypressenbaum ist ein gar hoher Baum, der da einen langen und geraden Stamm hat, Blätter gleichwie die Fichten haben, aber doch etwas zarter. Er giebet von sich einen starcken Geruch. Es sind dessen zwei Gattungen, ein Weiblein, das nichts trägt und unfruchtbar ist, auch in dem Gipffel gleichsam als zusammen gerollet, nach Art